

Jahresbericht 2014 der Brandenburgischen Akademie Schloss Criewen

Erschienen in:

Nationalpark-Jahrbuch Unteres Odertal (11), 149-153

Die Brandenburgische Akademie besteht seit nunmehr 12 Jahren und hat in dieser Zeit mit einer Vielzahl von Veranstaltungen zu Umwelt- und Naturschutzthemen, aber auch zu Aspekten der Gesundheit und einer nachhaltigen Lebensweise ihre Leistungsfähigkeit unter Beweis gestellt. Gut besuchte Veranstaltungen mit interessierten Teilnehmern und Referenten, die immer wieder nach Criewen kommen, bestätigen, dass sich die Akademie als überregionales Tagungszentrum etabliert hat.

Diese Kontinuität wünschen wir uns auch bei der institutionellen Förderung der Akademie. Immerhin wurde in mehreren Abschlagszahlungen die beantragte und laut Kooperationsvertrag vom 13. Oktober 1997 der Akademie zustehende Fördersumme bis Jahresende 2014 auch ausgezahlt. Den Zuwendungsbescheid bekam die GmbH erst einen Tag vor Kassenschluss im Dezember.

Weniger erfolgreich war die Brandenburgische Akademie bei der Einwerbung von projektbezogenen Fördermitteln, für die laut Kooperationsvertrag jährlich rund 200.000 Euro vom zuständigen Ministerium – jetzt Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft (MLUL) – zur Verfügung stehen. Für jedes einzelne Tagungsprojekt müssen projektbezogene Fördermittel beantragt und genehmigt werden. Hier hatte die Brandenburgische Akademie, wie schon in den vergangenen Jahren nur in zwei Fällen Erfolg. So wurden die internationale Tagung »Wanderung westwärts – Elch und Wolf im Kommen« mit 17.500 Euro und der deutsch-polnische Workshop »Schutz der »pommerschen« Seggenrohrsänger-Population in Polen und Deutschland« mit 2.000 Euro gefördert. Alle anderen beantragten Tagungen wurden erneut mit dem lapidaren Satz »die Veranstaltungen lägen nicht im Interesse des Landes« abgelehnt. Eigene Anregungen und Vorschläge, welche Veranstaltungen und Themen stattdessen im Interesse des Landes lägen, blieben aber das Ministerium und die nachgeordneten Behörden schuldig. Es scheint also persönliche oder vielleicht auch politische Vorbehalte im zuständigen Ministerium gegen die Brandenburgische Akademie zu geben, denn fachlich und inhaltlich hat keine Seite, auch nicht das Ministerium, Kritik an der weit über Brandenburgs Grenze hinaus anerkannten Arbeit der Brandenburgischen Akademie geübt.

Aber die Brandenburgische Akademie ist für ihre Tagungen auch keineswegs auf Projektfördermittel von der brandenburgischen Landesregierung angewiesen. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch in diesem Jahr wieder mehrere Tagungen ohne eine finanzielle Förderung aus Potsdam durchgeführt, allerdings ist das nur für deutschsprachige Tagungen möglich. In den meisten Fällen ist es der brandenburgischen Akademie wieder gelungen, für diese Tagungen hochkarätige Partner zu gewinnen. In dieser Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen, Gesellschaften und Vereinen sieht die Brandenburgische Akademie auch für die Zukunft eine wichtige Aufgabe. So wird jetzt im zweijährigen Rhythmus jeweils eine Auentagung in Jena

von der Arbeitsgruppe »Artenschutz Thüringen e.V.« veranstaltet und alle zwei Jahre im Wechsel eine Tagung zur Auenökologie in der Brandenburgischen Akademie im Schloss Criewen.

Auch Trockenrasentagungen sollen in Zusammenarbeit mit der European Dry Grassland Group und der AG Trockenrasen in einem zweijährigen Rhythmus in Criewen stattfinden. Auenökologie und Trockenrasenschutz sind neben den Wilden Weiden, dem grenzüberschreitenden Naturschutz und der Wildnisentwicklung die wichtigsten Themen der Brandenburgischen Akademie.

Die erste Fachtagung des Jahres fand in Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Gewässerökologie und Binnenfischerei im Frühjahr statt. Die Tagung »Lebensraum Flussaue – Leben unterhalb der Oberfläche« widmete sich den Auenlandschaften und deren Bedeutung für den Wasserhaushalt, das Klima und den Hochwasserschutz. Darüber hinaus sind Flussauenlandschaften Brennpunkte der Artenvielfalt, die aber wegen des hohen Nutzungsdrucks durch Verkehrs- und Siedlungsbau, Landwirtschaft und Tourismus, Fischerei und Angelei und nicht zuletzt durch Industrie und Gewerbe akut gefährdet ist. Umso wichtiger sind Schutz- und Entwicklungsmaßnahmen,

die den Fortbestand des Ökosystems Aue sichern. Im Mittelpunkt der Tagung stand dieses Mal das für das menschliche Auge eher unsichtbare Leben unter der Erd- oder Wasseroberfläche, wie Krebse und Mollusken, aber auch Algen und Bakterien. Neben informativen Fachvorträgen und einer lebhaften Diskussion erlebten die 50 Tagungsteilnehmer zum Abschluss der Veranstaltung mit dem Film »Das Leben im Wassertropfen – Mikrokosmos der Auenlandschaft Unteres Odertal« das Leben unterhalb der Wasseroberfläche noch einmal sehr eindrucksvoll. Prof. Karge vom Institut für wissenschaftliche Fotografie Lauenstein hat in Zusammenarbeit mit Prof. Szewzyk vom Institut für Umweltmikrobiologie der TU Berlin die Vielfalt und Schönheit der in einem Wassertropfen lebenden Organismen dreidimensional mit beeindruckende Effekten sichtbar gemacht.

Das EU-Life Forschungsprojekt zum Schutz des Seggenrohrsängers wurde mit dem deutsch-polnischen Workshop »Schutz der »Pommerschen« Seggenrohrsänger-Population in Polen und Deutschland« abgeschlossen. Der Seggenrohrsänger ist ein Charaktervogel der Niedermoore und global vom Aussterben bedroht. Aktuell am stärksten gefährdet ist die »Pommersche« Seggenrohrsänger-Population. Ihr einzi-



ges deutsches Brutgebiet befindet sich im Nationalpark Unteres Odertal. Seit 2005 wurden insbesondere durch das polnisch-deutsche LIFE-Projekt »Conserving Acrocephalus paludicola in Poland and Germany« in den polnischen Brutgebieten der Pommerschen Population Schutzmaßnahmen umgesetzt.



Schloss Criewen, Sitz der Brandenburgischen Akademie / Foto: R. Gehricke

Im Nationalpark Unteres Odertal geschieht dies seit 2009 und bis 2014 durch das von NABU, Naturschutzfonds und LUGV verantwortete E+E-Vorhaben »Erhaltung und Wiederherstellung von Lebensräumen des global bedrohten Seggenrohrsängers durch neue Wege im Management von Feuchtgrünland am Beispiel des Nationalparks Unteres Odertal«. In der Fläche wird das Projekt vom Nationalparkverein und von der Nationalparkstiftung nachhaltig unterstützt. Im Rahmen der Tagung wurden die Ergebnisse des Projektes vorgestellt. Mit einer gemeinsamen Erklärung der Teilnehmer wurde die weitere Zusammenarbeit der Beteiligten für die Zukunft manifestiert.

Der Höhepunkt des Veranstaltungskalenders im Jahre 2014 war die internationale, dreisprachige Tagung »Wanderung westwärts – Elch und Wolf im Kommen«. Wolf und Elch standen in der ersten Tagung der neu eröffneten Akademie im Jahre 2002 bereits einmal im Mittelpunkt. Viele Wolf- und Elchbeobachtungen gab es seither. Der Wolf hat sich in den östlichen Bundesländern dauerhaft angesiedelt, mehrere Rudel leben vor allem in Sachsen, Brandenburg und Thüringen. Die Rückkehr der großen Säugetiere ist inzwischen Realität. Den Naturschützern sind die Rückkehr willkommen, aber in der Bevölkerung werden auch uralte Ängste wieder geweckt. Darüber hinaus haben die gesellschaftliche Entwicklung im Allgemeinen, Land- und Forstwirtschaft und der Verkehr im Besonderen die angestammten Lebensräume von Wolf und Elch radikal verändert. So kommt es auch immer wieder zu Zwischenfällen.

Umso wichtiger ist die Zusammenarbeit der Beteiligten, um den bestehenden Problemen entgegenzuwirken und Konflikte zu bewältigen. Teilnehmer und Referenten aus Deutschland, Polen, Tschechien, Ungarn und Rumänien diskutierten über spezielle Managementpläne und deren Umsetzung. Beeindruckt waren vor allem deutsche Tagungsteilnehmer von der großen Akzeptanz der Bevölkerung in Polen, Ungarn und insbesondere in Rumänien gegenüber Wölfen. Die Menschen leben hier seit Generationen mit den großen Wildtieren, nicht immer störungsfrei, aber doch mit Rücksicht und Respekt füreinander. Die Tagung war mit 92 Teilnehmern aus 5 Ländern die bisher größte und erfolgreichste Fachveranstaltung in der Brandenburgischen Akademie.

Die Tagungen »Schutz der »Pommerschen« Seggenrohrsänger-Population in Polen und Deutschland« und »Wanderung westwärts – Elch und Wolf im Kommen« wurden mit Projektmitteln des Landes organisiert und durchgeführt.

Im Februar nutzte die Nationalparkverwaltung Unteres Odertal das besondere Ambiente des Schlosses Criewen für die Präsentation des Sonderpostwertzeichens »Flussaue im Unteren Odertal«. Im Beisein von Vertretern des Bundesfinanzministeriums und der damaligen Brandenburger Umweltministerin, Anita Tack (Die Linke), wurde das Sonderpostamt eröffnet. Hunderte Besucher, nicht nur Briefmarkenfreunde, nutzten die einmalige Gelegenheit, Ersttagsbriefe, Marken und Sonderstempel zu erwerben.

Neben den genannten fanden eine Reihe weiterer Veranstaltungen mit personeller und technischer Unterstützung durch die Brandenburgische Akademie statt. Die Nationalparkverwaltung lud im Frühjahr alle Interessierten zu einer Informationsveranstaltung über die Seeschwalbe ein. Bereits zum 7. Mal fand das jährliche orthopädisch-unfallchirurgische Symposium des Asklepios Klinikums Uckermark – in diesem Jahr mit dem Schwerpunkt Schultergürtel – mit einer begleitenden Messe für medizinische Ausrüstung und einer wissenschaftlichen Poster-Ausstellung statt.

Wie in den vorangegangenen Jahren wurde das Schloss Criewen auch für eigene Veranstaltungen von Privatpersonen sowie für Eheschließungen genutzt.

Insgesamt fanden im zurückliegenden Jahr 29 Veranstaltungen statt, die von über 2.100 Gästen besucht wurden. Das entspricht in etwa den Veranstaltungs- und Gästezahlen des Vorjahres. Im Mittelpunkt standen die zwei eigenen Veranstaltungen und Tagungen der Akademie, sowie die beiden mit Projektmitteln des Landes durchgeführten Tagungen.

Alle aus den eigenen Veranstaltungen, Vermietungen und Nutzungsentgelten generierten Einnahmen sind ein wichtiger Bestandteil der Finanzierung der Brandenburgischen Akademie.

Belastet wird das Finanzierungskonzept durch die überraschende Kündigung der Büroräume im Ostflügel des Schlosses durch die Nationalparkverwaltung, die bisherigen Einnahmen aus der Vermietung stehen erst einmal nicht mehr für den Betrieb der Akademie zur Verfügung. Die Nationalparkverwaltung bzw. das Brandenburgische Umweltministerium hatten überraschend im Dach des mit europäischen Fördermitteln finanzierten sogenannten »Wildnislabs« für insgesamt 576.000 Euro

Naturschutzmittel zusätzlichen Büroraum gebaut. Die im Jahre 2000 extra für die Bedürfnisse der Nationalparkverwaltung und entsprechend ihren Wünschen im Ostflügel des Schlosses erbauten Büroräume wurden dadurch überraschend freigezogen und stehen nun leer. Aufgabe der GmbH ist es nun, einen Nachmieter zu finden, bzw. ein neues Nutzungskonzept zu entwickeln, kein leichtes Unterfangen angesichts der Tatsache, dass es in der östlichen Uckermark ein Überangebot an Büroflächen gibt.

Die bereits für das Jahr 2013 vom Ministerium avisierte Übergabe der Liegenschaft an den Brandenburgischen Landesbetrieb für Liegenschaften und Bauen (BLB) und der damit verbundenen Übernahme der Rechte und Pflichten des Vermieters durch den BLB wurde bisher noch nicht umgesetzt. Dringend notwendige Sanierungs- und Werterhaltungsmaßnahmen, die im Verantwortungsbereich des Vermieters liegen, sind daher auch in diesem Jahr nicht in Angriff genommen worden.

Unabhängig davon wird der Akademiebetrieb für das Jahr 2015 geplant, u. a. mit Veranstaltungen anlässlich des 20. Gründungstages des Nationalparks Unteres Odertal und der Nationalparkstiftung Unteres Odertal.

Anschrift des Verfassers:

UTA BÖHME

Brandenburgische Akademie »Schloss Criewen«

c/o Internationalpark Unteres Odertal GmbH

Schloss Criewen, Park 3

16303 Schwedt / Oder

u.boehme@brandenburgische-akademie.de